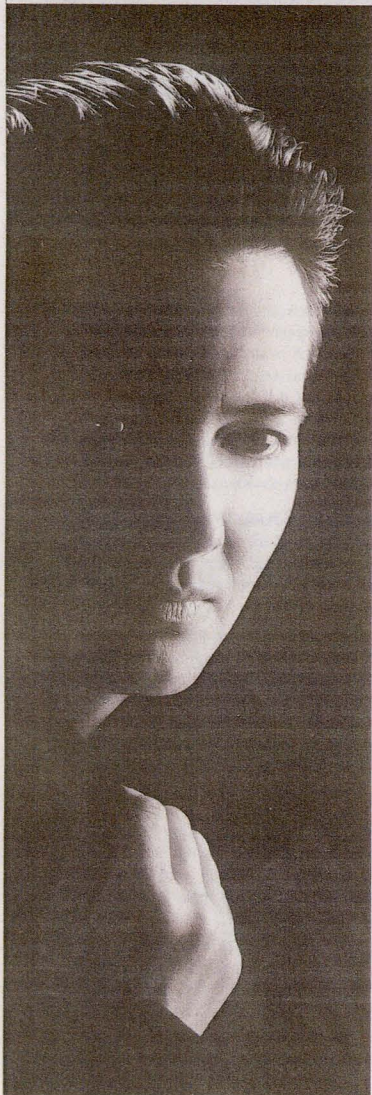


LESUNG

## Krimilesung von Mitra Devi und Barblin Leggio in Greifensee

# Mord im Oberland

Mitra Devi lebte einst in Uster. Heute ist sie eine Krimiautorin mit internationalem Renommee. Für eine spezielle szenische Lesung kehrt sie nun nach Greifensee zurück. Mit dem «extra» sprach sie übers Morden und Schreiben.



Mitra Devi bringt ihre dunklen Seiten in ihren Geschichten zum Ausdruck. (ü)

Wie begeht man den perfekten Mord?

Der perfekte Mord ist derjenige, der nicht aufgeklärt wird. Man muss also am besten das Verbrechen in die Schuhe eines anderen schieben ...

Angenommen, ich will meinen Vorgesetzten umbringen, um dessen Stelle zu übernehmen: Was würden Sie mir empfehlen?

Nun, Sie müssen herausfinden, wer sonst noch ein gutes Motiv hat. Dann müssen Sie sich für den entsprechenden Zeitpunkt ein Alibi suchen.

Muss ich ihn denn unbedingt selbst umbringen?

Je nachdem. Sie können natürlich auch jemanden engagieren oder noch besser jene Person, der sie den Mord in die Schuhe schieben wollen, psychologisch manipulieren, dass sie den Mord tatsächlich begeht.

Man braucht ein grosses kriminelles Potenzial, um Kriminalromane zu schreiben, oder?

Ja. Ich habe sicherlich kriminelles Potenzial. Das hat sich aber schon früher entwickelt. Und ich denke, es ist besser, es auf Papier auszuleben als im echten Leben.

Das heisst, Sie denken dauernd darüber nach, wie Sie Leute umbringen könnten?

Nein. Aber wenn ich beispielsweise einen Geldtransporter sehe, denke ich mir, wie ich ihn am besten ausrauben könnte, während sich andere vielleicht darüber ärgern, dass er ihnen den Parkplatz wegschnappt. Ich baue das dann in eine Geschichte ein, statt tatsächlich aktiv zu werden (lacht).

Es heisst, der Täter sei immer der Gärtner. Sie waren selbst mal Gärtnerin. Ist Nomen tatsächlich Omen?

Natürlich nicht. Dieses Gärtner-Klischee kommt wohl daher, dass die Botanik sehr viele Möglichkeiten bietet, um einen Krimi drauf aufzubauen. Ich habe das demnächst auch vor. Eine Kollegin arbeitet im botanischen Garten und hat mir angeboten, mögliche Giftspielereien zu erklären.

Wie kamen Sie darauf, Krimis zu schreiben, wenn nicht übers Gärtnern?

Ich habe immer geschrieben und abgründige Themen schon als Kind gemocht. Ich las nicht die Pferdegeschichten, sondern Kinderkrimis von Hitchcock und andere unheimliche Geschichten.

Was lesen Sie heute? Was inspiriert Sie?

Ich lese all die Bestseller, die einem halt nachgeworfen werden, vom Sakrileg bis zu Harry Potter. Daneben aber natürlich auch Literatur aus meinem Genre. Minette Walters, eine britische Krimiautorin, sowie Petra Hammesfahr, eine deutsche Autorin mit Hang zu menschlichen Abgründen, interessieren mich sehr.

In Krimikreisen gibt es oft diese Autorenvereinigungen...

Ja, zum Beispiels die Sisters in Crime oder das Syndikat. Hier tauschen sich Krimiautoren untereinander aus. Allerdings gibts natürlich auch den Aspekt der Konkurrenz, da das Genre doch relativ klein ist. Jedoch steht für mich schon die Solidarität im Vordergrund. In der Schweiz ist es ohnehin anders, da die Szene kleiner ist. Da hats schon für alle Platz.

Sie werden dieses Jahr zur Krimi-Stadtschreiberin von Leipzig. Was bedeutet das?

Im Stadtteil Lindenau wird jedes Jahr jemand gesucht, der dort ein künstlerisches Domizil bezieht. Ich wurde angefragt und sagte zu. Ich habe mit meiner Freundin geplant, einen illustrierten Krimi, der in Leipzig spielt, aufzuziehen. Er muss binnen einem halben Jahr zu Ende sein, damit wir ihn auch noch präsentieren können.

Davor halten Sie noch einige Lesungen in der Schweiz. Was kann man in Greifensee erwarten?

Spannende, makabre, witzige Kurzgeschichten. Ich bin mit meiner Schwester Barblin Leggio da. Sie ist Schauspielerin und setzt die Geschichten szenisch um. Ausserdem präsentiere ich ein Kapitel aus dem entstehenden Krimi als kleines Zückerchen. Die Stadt Uster hat mir einen finanziellen Beitrag gegeben für das Buch.

Freitag, 30. März, 20 Uhr  
Schloss, Greifensee